

Ansatzpunkte für die historische und politische Grundbildung

am Beispiel
Braunschweig

Woher kommen wir?
Wohin wollen wir?
Spurensuche und Zusammenleben
Heute und morgen – konkret vor Ort

Herausgeber
Volkshochschule Braunschweig GmbH

Gefördert
durch das Sonderprogramm Grundbildung



**Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**

DANK

Dank gilt

allen Kolleginnen und Kollegen in den Grundbildungsbereichen der VHS sowie in den am Projekt beteiligten Institutionen, die sich mit viel Engagement und Kreativität an dieser Arbeit beteiligt haben, um unseren Lernerinnen und Lernern neue Bereiche der Grundbildung zugänglich zu machen; das waren insbesondere:

Jill Cruciano, ALBA Braunschweig

Karl Grziwa, Regionalstelle für Politische Bildung

Gerald Hartwig, Gedenkstätte Schillstraße

Heiko Hilmer, Regionale Energie- und Klimaschutzagentur

Joshua Preis, Weltbewusst Braunschweig

Torsten Poschmann, Braunschweiger Landesmuseum;

Claudia Baller, Katharina Gernet, Andreas Klepp,

Laureen Petzold, Simona Raudina, Almut Siewert | alle VHS

– und ebenso den LernerInnen, die uns durch ihre praktische Beteiligung, ihre Hinweise und Rückmeldungen geholfen haben, die gemachten Erfahrungen zu den hier vorliegenden Konzepten und Materialien zusammenzufassen.

Für die Fotos

Gerald Hartwig und Almut Siewert

Seite 28: Wikipedia, Lizenz CC BY-3.0

IMPRESSUM

Endredaktion

Andreas Klepp | Ute Koopmann | RGZ VHS Braunschweig

Design und Satz

Anja Fass | Kommunikations-Design, Braunschweig | www.anja-fass.de

© Braunschweig | Germany 2019 | cc-by-nc-sa

VORWORT	4
Zu Projekt und Produkt	
1.1. GRUNDBILDUNG	6
Bedeutung und Begriff(e) historisch-politischer Grundbildung	
1.2. LERNORTE	9
Lernorte nutzen, in Kontakt kommen, fragen, lernen, aneignen...	
Einige didaktisch-methodische Ansatzpunkte in Stichworten	
2. KONZEPTE – Beispielhafte Konzeptbeschreibungen	15
2.1. Die Geschichte und unsere Geschichten – Wir, Braunschweig und die Welt	16
2.2. Braunschweig – unsere Stadt: Geografisch-historische Rundgänge	
2.2.1. Vom Fluss zur Stadt	17
2.2.2. Durch's Westliche Ringgebiet	14
2.3. Braunschweig war auch ein Land?! Spurensuche im Landesmuseum	18
2.4. Was passiert eigentlich im Rathaus? Politik und Verwaltung für die BraunschweigerInnen	20
2.5. Ein Blick zurück: Lager und Zwangsarbeit in Braunschweig in der Nazizeit	21
2.6. Wie wollen wir leben? Wie geht Energiesparen?	22
2.7. Müll und Recycling – wie funktioniert das praktisch?	23
2.8. Fair einkaufen – was soll das sein?	24
2.9. „Saisonal“ und „regional“? Was ist daran besser? Gemeinsam gärtnern und ernten, kochen und essen	25
3. Arbeitsblätter	27

Zu Projekt und Produkt

Von Oktober 2017 bis Dezember 2018 führte das Regionale Grundbildungszentrum (RGZ) an der VHS Braunschweig ein Projekt zur Entwicklung von beispielhaften Konzepten und Materialien für die historische und politische Grundbildung durch, unterstützt durch das Sonderprogramm Grundbildung des niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur.

An der VHS Braunschweig haben wir uns bereits seit vielen Jahren auf verschiedene Art und Weise mit Erfolg um Grundbildungsangebote sowohl im kulturellen als auch historisch-politischen Bereich bemüht, weil wir diesen weiten Begriff von Grundbildung nicht nur grundsätzlich richtig finden, sondern auch die entsprechenden Lernbedarfe in unserer Praxis immer wieder feststellen konnten. Nicht nur gab es hin und wieder inhaltliche Beschäftigung mit solchen Themen in den klassischen Alphabetisierungskursen, sondern ein explizites Interesse insbesondere an vor Ort erfahrbaren bzw. nachzuspürenden Zusammenhängen wurde immer wieder deutlich. Daraus resultierten kursübergreifende Jahresprojekte zu Themen wie Arbeit und Arbeitsgeschichte, Ökologie und nachhaltiges Leben, Braunschweig vor 100 Jahren, Urgeschichte in der Region u. ä.¹. Stets waren dabei unterschiedlichste Kursaktivitäten verbunden mit Rundgängen, Exkursionen und der Nutzung anderer Lernorte.

Ganz offensichtlich wurde dabei, dass auch unsere sog. bildungsfernen und lernungewohnten TeilnehmerInnen bei angemessenen Arbeitsformen und wenn ausreichend Material in einfacher Sprache zur Verfügung stand, durchaus mit Interesse an solchen Themen arbeiteten und es als persönlichen Gewinn betrachteten, sich auch einmal auf ihre Art und Weise selbstbewusst mit scheinbar nur bildungsbürgerlichen Dingen zu beschäftigen. Von großer Bedeutung waren dabei die konkreten lokalen bzw. auch persönlichen Bezüge, die Ausgangs- und Verknüpfungspunkte für erfolgversprechendes Lernen waren.

Ähnliche Erfahrungen machten wir selber in Kursen und Aktivitäten z. B. des Zweiten Bildungswegs und in der Arbeit mit (vor allem den jungen unbegleiteten) Flüchtlingen².

In enger Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern haben wir dann nach den erforderlichen Vorarbeiten im Verlauf des Jahres mit verschiedenen LernerInnengruppen unserer Grundbildungskurse und -projekte eine Reihe von Aktivitäten zu historisch-politischen Themen durchgeführt.

Die dabei behandelten und hier beispielhaft dokumentierten Themen folgen keiner vorab festgelegten Systematik, sondern resultieren aus in den Lerngruppen festgestellten Interessen und Wünschen der TeilnehmerInnen, im Jahr 2018 aktuellen Schwerpunkten der Kooperationspartnern sowie Themenbereichen, die auf die eine oder andere Art schon länger in den Grundbildungskursen der VHS behandelt wurden.

¹ Im kulturellen Bereich waren das beispielsweise Themen wie die Beschäftigung mit Lessing und Raabe, vor allem in ihren lokalen Bezügen.

² Bestätigt wurde das auch von Kolleg/innen von Schulen und anderen Einrichtungen mit ähnlichen Zielgruppen auf vergleichbarem Niveau. Insbesondere auch für die Schulfächer Geschichte und Politik bzw. Sozialkunde bedarf es offensichtlich besonderer Anstrengungen, Schülerinnen und Schülern in angemessenen Lernformen mit einfach zu verstehenden Materialien für die dortigen Themen gewinnen zu können.

Entsprechend den dabei gemachten Erfahrungen, Modifizierungen, Auswertungen haben wir hier erste Überlegungen zu didaktisch-methodischen Elementen, Konzepten und dazu passenden Arbeitsblättern zusammengestellt.

Sie sind beispielhaft in doppelter Hinsicht – zum einen aus einem konkreten Lernarrangement entstanden und zum anderen mit mehr oder weniger Braunschweig-Bezug, so dass diese Erstellungsbedingungen bei kritischer Durchsicht und für produktive Nutzung, ggf. sinnvolle Modifizierungen in anderen Orten zu bedenken sind.

Einige der Aktivitäten haben mehrfach stattgefunden, so dass die hier auffindbaren Konzepte und Materialien eine Art idealtypische Verdichtung unterschiedlicher Erfahrungen und neuen Konzeptideen darstellen.

Die Auswahl konzentriert sich besonders auf Aufgabenstellungen, die die individuelle und kollektive schriftsprachliche Beschäftigung mit den Themen fördern will und zugleich die Bandbreite von Aufgabentypen andeutet.

Da allesamt Dokumente von work-in-progress darstellen, finden sich z.T. auch weitere Anmerkungen vermischter Art, die uns auch für andere NutzerInnen eventuell relevant erschienen.

Bei den Konzepten finden sich einige Beispiele von Arbeitsblättern, teils für die Aktivitäten vor Ort, teils für die Vor- und Nachbereitung in den jeweiligen Unterrichtskontexten, die über die Internetseite des RGZ in ähnlicher Form im WORD-Format heruntergeladen werden können und damit auch andernorts so oder modifiziert für die eigene Kurspraxis genutzt werden können.

Auch hier gilt das Beispielhafte – sie sollen illustrieren, wie zu bestimmten Themen im Hinblick auf bestimmte Lernorte gearbeitet wurde – entlang den unten kurz beschriebenen Aspekten (Kap. 3), die uns für die Arbeit im Projekt bestimmend waren,

Über Rückmeldungen zu den Konzepten und oder den Materialien würden wir uns sehr freuen; wir arbeiten natürlich auch weiter daran und werden von Zeit zu Zeit aktualisierte bzw. neue Materialien auf die Internetseite des RGZ einstellen.

Die hier vorliegenden Projektergebnisse sind ein erster Aufschlag, Konzepte und Materialien dieses Themenbereichs zusammenzustellen. Sie beschränken sich daher auch auf grundlegende, für die Planung und Durchführung unmittelbar notwendige Beschreibungen. Ergänzungen und inhaltliche Vertiefungen, z.B. in Richtung auch von uns angedachter, aber gegenwärtig noch nicht realisierter Aspekte wie z.B. Angabe von Lernzielen in Form von Kompetenzbeschreibungen oder die systematischere Verbreiterung von Varianten der Arbeits- und Materialblätter hinsichtlich unterschiedlicher Lernstände in der Fremdsprache Deutsch bzw. des Alpha-Levels sind wünschenswert und mittelfristig erforderlich.

Bedeutung und Begriff(e) historisch-politischer Grundbildung

Seit es Alphabetisierungskurse in Deutschland gibt, sind auch historische und politische Themen und Inhalte immer mal wieder in unterschiedlichem Maße und in verschiedener Gestalt behandelt worden. Alltagsthemen, ausgehend von den konkreten Lebensumständen, Interessen und Bedürfnissen der TeilnehmerInnen in den Kursen, waren von Beginn an in der damaligen Bundesrepublik konstituierender Bestandteil der Arbeit.

Ähnliches gilt natürlich für viele Bereiche, die zusammen mit der Alphabetisierung je nach Definition mehr oder weniger zur Grundbildung gerechnet werden können, wie Hauptschulabschlusskurse, Kurse mit Langzeitarbeitslosen und benachbarte Gebiete wie DaZ-Kurse für MigrantInnen und Geflüchtete.

Was vor nunmehr 40 Jahren Antrieb für viele der ersten Aktiven in der Alphabetisierungsarbeit war, liest sich heute in der Präambel des Grundsatzpapiers zur Nationalen Dekade ganz offiziell so:

„Ausgangspunkt für alle weiteren Maßnahmen und Initiativen ist die gemeinsame Überzeugung, dass Alphabetisierung und Grundbildung die Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben, für lebenslanges Lernen sowie für gesellschaftliche und berufliche Teilhabe sind. (...) Der Begriff der Grundbildung soll Kompetenzen in den Grunddimensionen kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe bezeichnen...“³

In der Fortschreibung des Arbeitsprogramms der Dekade vom Februar 2017 geht es im „Maßnahmenpaket 2“ ausdrücklich um die „Ausweitung der Konzepte für Alphabetisierung und Grundbildung mit Inhalten anderer Bildungsbereiche wie beispielsweise politische Bildung...“⁴

Auch der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung fordert in seinem Positionspapier zur Dekade knapp und bündig: „Das Themenfeld Alphabetisierung und Grundbildung muss mit Bezug zu allen gesellschaftlichen Handlungsfeldern bearbeitet werden.“⁵

Es scheint also weitgehend Einigkeit zu herrschen, dass da was geschehen solle, konkrete Beispiele einer tatsächlichen engen und didaktisch-methodisch begründeten Verzahnung der Kernkompetenzen Lesen, Schreiben, Rechnen mit kulturellen und historisch-politischen Themenfeldern sind allerdings nach wie vor selten.

Kein ganz neues Thema

Dabei gab und gibt es bereits in den vergangenen Jahrzehnten so einiges, was erfolgreich realisiert wurde, in der gängigen Grundbildungspraxis vieler Bildungseinrichtungen bisher aber meist wenig systematisch und nachhaltig aufgegriffen und weiterentwickelt wurde.

³ BMBF, KMK: Grundsatzpapier zur Nationalen Dekade, November 2016

⁴ dies.: Anlage zum Grundsatzpapier, Fassung vom 13.2.2017

⁵ BVAG: Nationale Dekade zu Alphabetisierung und Grundbildung, Positionspapier 2015, These 6, Hervorhebung im Original

Dabei gab es wie gesagt eine Vielzahl sozialer Themen sowie politisch jeweils aktuelle Themen, die Unterrichtsgegenstand werden konnten – je nach Zusammensetzung und Interessen der TeilnehmerInnen. Heute, wo eine ganze Reihe von Materialien in Einfacher und oder Leichter Sprache vorliegen, sind politische Themen regelmäßiger oder zu besonderen Anlässen (z.B. Wahlen) schwerpunktartiger Bestandteil vieler Grundbildungskurse.⁶

Hier und da wurden immer wieder mal kleine Exkursionen, Stadtrundgänge, Museumsbesuche u.ä. in die Kurspraxis eingebaut, die allerdings einen hohen Aufwand an Vor- und Nachbereitung erforderten, um für die Lernprozesse der Teilnehmenden wirklich nutzbringend sein zu können. Dabei sind bis heute bis auf wenige Ausnahmen auch die zuständigen Institutionen zwar sehr an einer Zusammenarbeit interessiert, um sich auch diese neuen Zielgruppen erschließen zu können – museumspädagogisches Material oder Führungs- und Veranstaltungsformate existieren aber (fast) immer nur für Schulklassen und sind nur sehr bedingt verwendbar für die Arbeit mit erwachsenen LernerInnen.

Neben dieser vorhandenen Praxis sind insbesondere in den vergangenen Jahren durch politische Entwicklungen dazu mehr und veränderte Erwartungen an die Grundbildung herangetragen worden, da sie immerhin ansatzweise das soziale Milieu erreicht, das mehr in den öffentlichen Fokus geraten ist: Politisch wie bildungspolitisch besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass Tendenzen wie sinkenden Wahlbeteiligungen und zunehmendem Desinteresse an politischen Themen, dem Auseinanderdriften von Arm und Reich mitsamt den Folgen von Bildungsarmut und Exklusion, der Zunahme von demokratiefeindlichen, rassistischen und rechtspopulistischen Einstellungen sowie der allort feststellbar sinkenden Kenntnis historischer Zusammenhänge entgegengewirkt werden muss. Herausforderungen dieser Art wurden gerade in Niedersachsen auch von der im Januar 2017 endlich wieder eröffneten neuen Landeszentrale für politische Bildung als vordringlich benannt.

Aus zwei Richtungen gesehen

Politische Grundbildung wird dabei in der Fachöffentlichkeit in zweierlei Hinsicht entwickelt und gebraucht:

- Zum einen gedacht von der langjährigen Praxis der Alphabetisierung und Grundbildung als ein weiteres unverzichtbares Feld, das nebst anderen zu beackern ist (siehe Zitate oben).
- Zum anderen aber von der politischen Bildung her gesehen, deren Akteure schmerzhaft feststellen, dass sie bestimmte sozio-kulturelle Milieus eben kaum noch erreichen, dass aber für eine weitere demokratische Entwicklung der Gesellschaft eine Einbeziehung möglichst vieler Menschen unverzichtbar ist.

⁶ Neben verstreuten „grauen“ Materialien vor allem aus der VHS-Praxis finden sich auch ältere konzeptionelle Beiträge, die weiterhin für die heutige Praxis anregend sein können. vor allem im Alfa-Forum, z.B. U. Steuten: Was ist „politisch“ in der Alphabetisierungspraxis (52/2003) oder in den Dokumentationen der diversen Fachtagungen in der Evangelischen Akademie Bad Boll in den 1990er und 2000er Jahren, veröffentlicht im Klett-Verlag.

Politische Grundbildung in diesem Sinne orientiert sich an Bildung in Richtung Partizipations- und Emanzipationsmöglichkeiten und den dafür notwendigen Kompetenzen.⁷

Was z.B. in Niedersachsen derzeit in den Grundbildungseinrichtungen, besonders den Regionalen Grundbildungszentren, ausprobiert und entwickelt wird⁸ bewegt sich oft in der Schnittmenge dieser beiden Perspektiven; so auch in unserem Braunschweiger Projekt.

Zugänge schaffen!

Uns erscheinen besonders Ansätze sinnvoll, wo statt oder zumindest neben der Beschäftigung mit dem politischen System in Einfacher Sprache vor allem konkrete Begegnungen und andere Lernorte einbezogen werden, um aktuelle Themen motivierend und anregend bearbeiten zu können.

Im besten Fall eröffnen sich so Möglichkeiten selbst aktiver zu werden, sich einzumischen – nicht gleich in klassisch verstandenen politischen Aktivitäten, aber vielleicht in zivilgesellschaftlichem Engagement vor der Haustür und im eigenen täglichen Verhalten – z.B. hinsichtlich Einkauf, Energiesparen, Müllvermeidung u.ä.

Grundbildung dieser Sorte soll für die TeilnehmerInnen möglichst auch über das jeweilige Thema Zugänge schaffen. Erfolgreiches Lernen wäre dann folgenreich – beispielsweise wenn TeilnehmerInnen nach Besuch und Aktivitäten an neuen Lernorten äußern, dass sie jetzt aber unbedingt auch mal privat Familie und Bekannten dieses oder jenes in ihrer Stadt zeigen oder erklären und wieder gemeinsam besuchen wollten; wenn sie sich aufrufen z.B. im Stadtgartenprojekt mitzumachen, sich in ihrer Hausgemeinschaft und Nachbarschaft für Mülltrennung stark machen usw. – oder nächstes Mal doch wählen zu gehen und genauer hinzuhören, was Parteien versprechen!

Solcherart politisches Verständnis schaffen zu helfen, bedeutet auch historische Blicke zu ermöglichen. Am Beispiel der eigenen Stadt erfahren und lernen zu können, dass alles historisch geworden, d.h. von Menschen gemacht, erlitten, erkämpft, verändert und hingenommen wurde.

In diesem Sinne hatte unser Projekt den Arbeitstitel „Spurensuche“, weil TeilnehmerInnen an vielen Lernorten und in Kontakt mit anderen Menschen, aber auch in der Rückbesinnung auf die eigene (Familien)Geschichte, der Zusammenhang mit den sog. historischen Verläufen näher gebracht werden konnte.

Andreas Klepp

⁷ Beispielhaft siehe dazu Barbara Menke / Wibke Riekmann:

Politische Grundbildung; Schwalbach: Wochenschau Verlag, 2017

⁸ Siehe u.a. *Grundbildung lebensnah gestalten (Hg. Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung);*

Bielefeld: wbv, 2018 sowie aktuelle Materialien, Tagungsergebnisse u.ä.:

<https://www.aewb-nds.de/themen/alphabetisierung-grundbildung/> und <http://www.rgz-nds.de/>

Lernorte nutzen, in Kontakt kommen, fragen, lernen, aneignen ... – Einige didaktisch-methodische Ansatzpunkte in Stichworten

„Wann gehen wir denn da mal wieder hin?“

(Zitat einer Teilnehmerin eines VHS-Lebenshilfe-Kurses
nach einem Vormittag im Lernort Gedenkstätte Schillstraße)

Wir können und wollen an dieser Stelle keinen „neuen“ didaktisch-methodischen Ansatz präsentieren. Die bereits Anfang der 1980er Jahre an der VHS mit Alphabetisierungskursen begonnene Grundbildungspraxis hat sich wie andernorts auf Grundüberzeugungen wie LernerInnenzentriertheit, Alltags- = Lebensweltorientierung, Methodenvielfalt, Förderung selbstständigen Lernens u.ä. gestützt. Solche Elemente waren und sind für unsere Arbeit konstitutionell, auch wenn in den Mühen der Ebene nicht immer alles so verwirklicht werden kann wie sich Lehrende und Lernende das wünschen oder vorstellen.

Auch bei der schrittweisen Erweiterung unseres Grundbildungsverständnisses um Arbeitsfelder und Themen wie jetzt mit historisch-politischen Zusammenhängen gilt dies selbstverständlich weiter. Nichtsdestotrotz gibt es einige – sich z.T. überschneidende – Aspekte, die uns bei diesen Aktivitäten (und darüber hinaus⁹) besonders wichtig waren und daher im Folgenden in knapper Form erläutert werden.

Lernorte ...

... sind für uns alle Orte außerhalb der VHS, die für entdeckendes Lernen genutzt werden können. Das können Räumlichkeiten in anderen Institutionen sein, mit denen zu historisch-politischen Themen kooperiert wird, wie (in unserem Fall z.B.) Gedenkstätten, Museen, Projekte und Betriebe.

Vor allem aber auch die Stadt selbst – „Spurensuche“ war unser Projekt überschrieben, weil wir gemeinsam mit den Lerngruppen ihre Stadt neu zu entdecken und zu „lesen“ begonnen haben. All überall wahrnehmbare kleinere und größere „Sehenswürdigkeiten“ mit ihren vielfältigen Zeitbezügen genauer in Augenschein zu nehmen, neugierig zu machen und auf diese Weise historische Grundbildung vor Ort zu befördern, war roter Faden unserer Aktivitäten.

Was an beiden Arten von Orten über mehr Sinne wahrgenommen werden konnte, blieb besser im Gedächtnis verankert und erhöhte die Motivation sich auch in der Nachbereitung in den unterschiedlichen Unterrichtsphasen der verschiedenen Lerngruppen noch intensiver mit den damit verbundenen Themen zu beschäftigen und u.a. eigene Recherche zu betreiben.

⁹ So ist das RGZ der VHS seit Herbst 2018 Partner in einem ERASMUS+-Projekt mit Erwachsenenbildungseinrichtungen aus Polen, Norwegen, Spanien und Portugal, die das Thema „offener Lernorte“ (Open Learnings Venues) im Mittelpunkt hat.

Begegnung, Kontakt, Gespräch ...

... sind in der Regel mit diesen anderen Lernorten verbunden, insofern ExpertInnen, Zeitzeugen bzw. andere Menschen selbst mit ihrer authentischen Geschichte, Erfahrung, Meinung dort anzutreffen sind.

Die persönliche Begegnung macht Informationen und Positionen greifbarer, neben der stets gleichen Lehrperson in den Kursen und Projekten werden Inhalte und Fragestellungen historisch-politischer Grundbildung in anderer Art und Weise mit anderen Perspektiven im wahrsten Sinne des Wortes lebendig. Fragen können unmittelbar gestellt werden – was Selbstbewusstsein und entsprechende sprachliche Kompetenzen fordert und fördert, gerade in Lerngruppen z.B. mit anderen Muttersprachen oder beeinträchtigten TeilnehmerInnen.

Oft haben gerade Menschen in Grundbildungskursen zuvor niemals Gelegenheit gehabt, bestimmte kulturell-historisch Einrichtungen in ihrem Ort zu besuchen, weil diese trotz aller, z.B. museumspädagogischen, Ansätze und Bemühungen der vergangenen Jahr(zehnt)e in Erscheinungsbild und Angebotsformaten überwiegend mittelklassen-bildungsbürgerlich orientiert geblieben sind. Das spiegelt sich auch in ihrer Arbeit mit Schulklassen wider, die zwar einerseits wertvolle Erfahrungsschätze für die Aktivitäten auf Grundbildungsniveau mitbringt, andererseits aber auch hier zumeist auf ein Bildungs- und Sprachniveau der Sekundarstufen, überwiegend auf Gesamtschul- oder Gymnasialniveau, fokussiert ist.

Nach unserer Erfahrung gelingt es unseren GrundbildungsteilnehmerInnen aber auf dieser persönlichen Ebene mit Fragen und Gesprächen aktiv zu werden – vorausgesetzt, die Lernaktivitäten finden unter angemessenen, respektvollen Bedingungen und mit aufgeschlossenen, für diese Zielgruppen sensibilisierten GesprächspartnerInnen statt.

Verstehen ...

betrifft bei diesen Kontakten und in den Kurssituationen natürlich vor allem die Sprachkompetenzen, wird aber auch beeinflusst von anderen Faktoren des Lernstands und der Lernbiografie.

Bereits im oben betonten Kontakt und Gespräch ist von allergrößter Bedeutung, dass sich GesprächspartnerInnen und ExpertInnen verschiedener Couleur auf die sprachlichen Niveaus der Lerngruppen einstellen. Das war und ist für viele auch in den von uns einbezogenen Institutionen eine neue Herausforderung, da sie bisher zwar gewohnt waren, sich auf Schulklassen verschiedenen Alters einzustellen (s.o.), mit erwachsenen GrundbildungsteilnehmerInnen allerdings keine oder kaum Erfahrung hatten. Zudem sind natürlich auch die Lerngruppen der Grundbildung hinsichtlich ihrer Deutschkenntnisse sowie ihrer Schriftsprach- und kognitiver Kompetenzen ganz unterschiedlich zusammengesetzt – beispielsweise zwischen Alpha-Lebenshilfe-Kursen und Geflüchteten eines Projekts mit Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss.

So war es erforderlich, bei den jeweiligen Aktivitäten sowie der entsprechenden Vor- und Nachbereitung unterschiedlich zu planen – hinsichtlich der zu berücksichtigenden Niveaus gab es mindestens vier Kompetenzbereiche zu bedenken:



Die im Projektverlauf erstellten bzw. verwendeten Arbeitsblätter sind daher zumeist in Einfacher, z.T. auch für entsprechende Kursgruppen in Leichter Sprache geschrieben. Insofern authentische Materialien verwendet wurden, mussten diese je nach Lern- und Kompetenzstand der TeilnehmerInnen mit entsprechendem Begleitmaterial bzw. im Unterricht vorentlastet werden.

Texte von TeilnehmerInnen, die Themen und Fragen weiter bearbeiteten und z.T. wiederum für die anderen Lernenden nutzbar gemacht werden konnten, spiegelten natürlich die jeweiligen individuellen Lernstände wider.

Fragen ...

wurden in der Tat unter solchen Lernbedingungen wie im Projekt eher gestellt als bei Beschäftigung mit diesen Themen „nur“ in normaler Kurssituation, auch wenn viele Lehrkräfte auch historisch-politische Themen lebendig, lebensweltbezogen und teilnehmerInnenorientiert zu behandeln versuchen.

Aber eben das Zusammenspiel von konkretem Lernort und authentischen Personen vermag im besten Fall echte Neugier zu erwecken, sich im weiteren Kursverlauf auch mit selbst – individuell wie kollektiv – gestellten Fragen zu beschäftigen und mehr über die Lernorte und Zusammenhänge zu erfahren. Dabei ist es tatsächlich in größerem Maße als normal gelungen, dass Unterrichtsaktivitäten Fragen beantworten, die von den Lernenden gestellt worden.

Gerade bei historisch-politischen Themen kennen viele Lehrkräfte, auch aus Grundbildungsbereichen, Orientierungskursen und dem Zweiten Bildungsweg, nur allzu gut das Gefühl, dass sie mit mehr oder weniger gelungenen Methoden und Materialien Fragen beantworten, die niemand gestellt hat...

Der hehre Anspruch, „entdeckendes Lernen“ zu fördern, bekam bei unseren Aktivitäten eine ganz konkrete Bedeutung: TeilnehmerInnen entdeckten Dinge in ihrem Ort, angestoßen durch vergleichsweise wenige Impulse der GesprächspartnerInnen und oder Lehrkräfte. Nach kurzer Zeit oder langen Jahren begannen sie ihre Stadt neu zu lesen, eigen Recherchiertes hinzuzufügen und ihre jeweiligen Kursrahmen (Alphabetisierung, Grundbildung, Deutsch für ZuwanderInnen, Zweiter Bildungsweg...) mit selbstinitiiertem Lernen anzureichern.

Dass sie sich dabei oft, ausgehend von der konkret-sinnlichen Wahrnehmung vor Ort, „zurück im Kurs“ mit sichtbar größerem Interesse an analoge und digitale Lernmedien machten, um ihre neuen Fragen zu bearbeiten oder ums Thema drum herum zu „forschen“, gehörte für uns zu den weiteren erfreulichen Erfahrungen des Projekts.

Offensichtlich bieten konkrete Orte und Personen mehr Anknüpfungspunkte scheinbar kopflastige und alltagsferne Themen wie historisch-politische Zusammenhänge unmittelbarer in ihrer „Gewordenheit“ und Veränderbarkeit wahrnehm- und erfahrbar zu machen.

Aneignung in doppeltem Sinne ...

erschien uns damit zumindest in Ansätzen bei etlichen der Lernenden beobachtbar:

Orte, die ihnen bisher kaum bekannt und oder nicht wirklich zugänglich waren, wurden in Besitz genommen.

„Da geh ich nächste Woche mit meiner Frau gleich noch mal hin...“ war ein schönes Schlusswort eines Grundbildungsteilnehmers nach einer Lerneinheit im Museum. „Das habe ich ja alles gar nicht gewusst, da muss ich nochmal mit meinen Kindern hin und ihnen das erklären. Das müssen sie doch auch wissen...“, so eine Teilnehmerin nach unseren historischen Touren und Aufgabenerledigungen durch die Braunschweiger Stadtlandschaften.

Dass ein paar mehr Menschen, die gewöhnlich den sog. bildungsfernen, von Exklusion bedrohten, Zielgruppen zugerechnet werden, jetzt mit einer Portion Selbstverständlichkeit z.B. Museum und Gedenkstätte wiederbesuchen werden, ihren Kindern und vielleicht Nachbarn oder anderen neues Wissen und Erkenntnisse weitergeben wollen, ist für uns ein Stück Nachhaltigkeit, wie es in der Bildungsarbeit immer wieder nur mühsam zu erreichen ist.

Vielleicht noch schwerer zu erreichen, weil abstrakter, waren Lernfortschritte in Sachen **Zeiten**. Bei vielen unserer GrundbildungsteilnehmerInnen waren oft kaum nachvollziehbare bzw. realistische Vorstellungen von zeitlichen, geschweige denn von historischen, Abläufen erkennbar. Die eigene Lebenszeit in Jahren im Verhältnis zu Jahrzehnten – mehr oder weniger wahrgenommen oder miterlebten – Ereignissen und Entwicklungen der Zeitgeschichte zu setzen und im Kopf sortiert zu haben, ist insbesondere für die Lerngruppen der sog. funktionalen AnalphabetInnen oft eine (zu) große Herausforderung. In vielen Fällen geht das einher mit wenig ausgeprägten Rechenfähigkeiten und geringem Zahlenverständnis.¹⁰ Bei unseren Aktivitäten, wo wir genau das augenfälliger und wahrnehmbarer zu verbinden versucht haben, waren bei vielen der TeilnehmerInnen Aha-Effekte festzustellen. Insbesondere immer dort, wo bestimmte Ereignisse der Stadt-, deutschen oder Weltgeschichte just in für sie persönlich bedeutsame Zeiten fielen und das auch noch in geeigneter Form sinnfällig darstellbar war, zeigten sich ganz offensichtlich neue Erkenntnisse. Je weiter weg geschichtliche Vorgänge waren oder je größer die Epochen, umso schwieriger wurde es.

Die Verbindung zu den Orten ihrer Stadt und dem im wahrsten Sinne des Wortes Nebeneinander dieser Epochen in einer Straße oder auf einem Platz waren aber doch Hilfsmittel für den Versuch, auch geistig beim Weiterlernen neue Verknüpfungen herzustellen.

¹⁰ Im Grundbildungsbereich Rechnen wird ja vielerorts eine Verbindung zu finanzieller Grundbildung u.ä. hergestellt, um per solcher Alltagsorientierung mehr Motivation und größere Lernfortschritte zu erreichen. Nach unseren Erfahrungen im Projekt wäre es überlegenswert, gerade auch Themen und Fragestellungen der historischen Grundbildung damit zu verknüpfen. Wir werden es weiter probieren und entwickeln.

In diesem Sinne konnten Aktivitäten hier und da wirksam werden, um dem entgegen zu wirken, was Albert Camus in seinem autobiografisch geprägten Buch „Der erste Mensch“ als die Geschichtslosigkeit der einfachen Leute beschreibt:

„Schon die Erinnerung der Armen wird weniger genährt als die der Reichen, sie hat weniger Anhaltspunkte im Raum (...) auch weniger Anhaltspunkte in der Zeit eines eintönigen grauen Lebens.“¹¹

Bildungsprozesse ...

durch Grundbildung anzustoßen, die solche Unwissenheit und ein solches bewusstloses Stolpern durch die eigene Lebens- und die Zeigeschichte überwinden können, sind die gemeinsame Schnittmenge der oben angesprochenen Begriffe (historisch-)politischer Grundbildung.

Dazu bedarf es vieler Anstrengungen; die hier vorliegenden Konzepte und Materialien können als dokumentierte Quintessenz unserer Erfahrungen im Projekt nur ein bescheidener Beitrag sein und bedürfen der vielfältigen Fortentwicklung vieler an vielen Orten.

Aber immerhin haben sie in bescheidenem Maße funktioniert, Lernenden ganz unterschiedlicher Herkunft und Lerngeschichte unter verschiedenen Bedingungen Wege ermöglicht ihre Grundbildung zu erweitern und – hoffentlich im wörtlichen Sinne – Bildungs-, d.h. Selbstveränderungsprozesse anzustoßen.

„Fragend schreiten wir voran...“¹²

Andreas Klepp

Verwendete Abkürzungen

- AB** Arbeitsblatt
- AG** Arbeitsgruppe(n)
- KL** Kursleiterin / Kursleiter
- RF** externe/er Referentin / Referent
- TN** Teilnehmerin / Teilnehmer

¹¹ Albert Camus: *Der erste Mensch*, Hamburg: Rowohlt, 1995, S. 72 – Im Rahmen der Alpha-Dekade haben in 2018 und 2019 verschiedenen Institutionen und Einrichtungen der Grundbildung die bundesweite Theatertournee „Der erste Mensch“ begleitet. In der Inszenierung liest der Schauspieler Joachim Król Textausschnitte dieses Buches, in dem Camus seine Kindheit in Algier als Sohn einer Analphabetin beschreibt.

¹² „Fragend schreiten wir voran“, im spanischen Original „Preguntando caminamos“ ist der Leitsatz der zapatistischen Bewegung in Chiapas, Mexiko.

Beispielhafte Konzeptbeschreibungen mit Arbeitsblättern

Vorbemerkung zur Gliederung der Konzepte

Die beschriebenen Abläufe in den Konzeptdarstellungen sind hinsichtlich Vorarbeiten / Aktivitäten vor Ort / Nacharbeiten wiederum beispielhaft bzw. idealtypisch, wie sie sich aus den Erfahrungen und Auswertungen im Projekt ergeben. Je nach konkreten Lerngruppen, den unterschiedlichen Kontexten und Bedingungen lassen sich selbstverständlich einzelne Schritte auch anders zuordnen.

Im Projekt selber haben sich unsere Vorgehensweisen bewegt zwischen einer sehr sorgfältigen und kleinteiligen Vorbereitung einerseits und bei anderer Gelegenheit einer „Didaktik der Überraschung“, d.h. nahezu ohne Vorarbeiten sind die Themen unmittelbar am Lernort mit den unterschiedlichen Aktivitäten begonnen worden.

Gleiches gilt für die Nacharbeiten: Je nach Einbettung der Arbeit an den verschiedenen Lernorten in größere übergreifende thematische Unterrichtseinheiten wurden die Impulse differenziert, in unterschiedlicher Ausführlichkeit und auf verschiedene methodische Weise aufgenommen und in diversen Unterrichtsaktivitäten weiter bearbeitet.

Zum Teil ging es aber auch „nur“ noch um sprachliche Bearbeitung von aufgeworfenen Fragen und erhaltenen Antworten, Schlüsselwörtern u.ä.

Ebenso unterschiedlich waren die Vorgehensweisen und Vorlieben hinsichtlich der Dokumentation des Gelernten und Erfahrenen per Lernplakaten, Kurstagebuch, TN-Texten bis hin zur Erstellung eines Erklärvideos u.a. Wir haben bei einigen der Beschreibungen einige der möglichen Varianten aufgeführt.



Arbeitsblätter

2.1.	Die Geschichte und unsere Geschichten – Wir, Braunschweig und die Welt	16	26 27
2.2.	Braunschweig – unsere Stadt: Geografisch-historische Rundgänge	17	28
2.2.1.	Vom Fluss zur Stadt	17	29 30
2.2.2.	Durch's Westliche Ringgebiet	18	31
2.3.	Braunschweig war auch ein Land?! Spurensuche im Landesmuseum	19	32 33
2.4.	Was passiert eigentlich im Rathaus? Politik und Verwaltung für die BraunschweigerInnen	20	34 35
2.5.	Ein Blick zurück: Lager und Zwangsarbeit in Braunschweig in der Nazizeit	21	36 37
2.6.	Wie wollen wir leben? Wie geht Energiesparen?	22	38 39
2.7.	Müll und Recycling – wie funktioniert das praktisch?	23	40 41
2.8.	Fair einkaufen – was soll das sein?	24	42 43 44
2.9.	„Saisonal“ und „regional“? Was ist daran besser? Gemeinsam gärtnern und ernten, kochen und essen	25	45 46

2.1. Die Geschichte und unsere Geschichten – Wir, Braunschweig und die Welt

Inhalte und Themen

- Eigene Lebensgeschichte(n) und Ereignisse der lokalen, deutschen, Weltgeschichte
- Zeitgefühl für historische Dimensionen fördern
- Interessierende Ereignisse weiterverfolgen, recherchieren, im Kurs o.ä. behandeln

Lernort(e) großer Unterrichtsraum, Flur, Hof o.ä.

26

27

Vorbereitung TN werden gebeten, Fotos ihrer eigenen (Familien-)Geschichte mitzubringen

Vor Ort

- Ausgangspunkt:
Alter der TN – Jahre cm/m umrechnen und darstellen; d.h. zunächst gemeinsam einen (für den Lernort räumlich) passenden Maßstab auswählen.
- Zeitstrahl basteln – Länge entsprechend 100 Jahren (ggf. sind hier andere Varianten denkbar, z.B. entsprechend dem Alter des oder der ältesten TN; im BSer Projekt gab es den unterrichtlichen Bezugspunkt 100 Jahre Ende des I. Weltkriegs, Novemberrevolution usw. in 1918)
- Mit Kärtchen (und Fotos) eigene Lebensdaten mit als wichtig empfundenen Stationen und Ereignissen anlegen.
- Im Gespräch mehr oder weniger „historische“ Ereignisse der Stadt, Deutschlands oder International aus verschiedensten Bereichen (Politik, Sport, Musik...) sammeln, aufschreiben und anlegen.
- Sofern inhaltlich gewünscht und räumlich machbar: Mögliche Erweiterung oder neue Installation mit verändertem Maßstab um historisch längere Phasen darzustellen: 1000 Jahre...
- Und / oder Individualisierung / PartnerInnenarbeit:
„Mein / unser Zeitstrahl...“

Nacharbeiten

- Recherchen zu Ereignissen und Stationen
- Je nach (Schrift-)Sprachniveau: Schreiben von Kurztexten, Zusammenfassung von Recherchen zu interessierenden Themen
- TN-Texte zur eigenen Lebensgeschichte bzw. auch in Verbindung mit ausgewählten Ereignissen

2.2. Braunschweig – unsere Stadt: Geografisch-historische Rundgänge

2.2.1. Vom Fluss zur Stadt

Inhalte und Themen

- Der Fluss in der Stadt: Die Oker und Braunschweig
- Geografisches: Der Weg der Oker – Landkarten verstehen
- Historisches: Die Okerarme und Umflutgräben im Laufe der Zeit – historische und aktuelle Stadtpläne lesen
- Natur und Stadt: Okerwasser, Pflanzen, Wehr
- Himmelsrichtungen und Orientierung

Lernort(e) Bürgerpark Braunschweig – Teilung der Oker in Umflutgräben

Materialien Kartenmaterial, Apps für Kompass und GPS

28 29 30

Vorbereitung Beschäftigung mit Kompass und GPS

Vor Ort

- Gemeinsamer Gang zum Ort im Bürgerpark, wo die Oker in zwei Umflutgräben rund um die alte Innenstadt aufgeteilt wird
- Gespräch über Vorwissen zur Oker und zur Oker in BS
- Bedeutung der beiden Umflutgräben: historisch zum Schutz, zusammen mit Wall und Mauer; heute mit Wohnen, (Fahrrad) Verkehr und Freizeit
- Himmelsrichtungen – wie erkennen? Sonnenstand, Kompass und GPS
- Kartenarbeit I Der Verlauf der Oker vom Harz durch BS in die Aller
- Kartenarbeit II Die Okerarme und die Umflutgräben in der Stadt – Zusammenhang mit Straßennamen
- Weiterer Gang stadtauswärts durch den Park an der Oker entlang bis zum Wehr
- Temperaturmessung Luft und Wasser
- Blätter u.a. von Pflanzen und Bäumen entlang der Oker
- Was macht ein Wehr? Woraus besteht es?

- Nacharbeiten**
- Binnendifferenzierte Aufgaben: Wortfeldarbeit – Park – Fluss – Wall – ...
 - Kartenarbeit: Orte eintragen
 - Freies Schreiben, z.B. „Die Oker und Braunschweig“, „Unsere Okertour“
 - (Biologie:) Recherche und Zuordnung Blätter und Pflanzenteile, Beschreibungen
 - Vorbereitung der beiden weiteren Rundgänge

Anmerkungen

Bei der Lerngruppe mit TeilnehmerInnen mit (Vorbereitung auf einen) Schulabschluss-Kurs sind die Fragestellungen und Themen in den geografischen, biologischen und historischen Bereichen entsprechend intensiver behandelt worden. Wie so etwas mit vergleichbaren Ansätzen, aber über den engeren Bereich der Grundbildung hinaus in schulfächer-bezogenem Lernen aussehen kann, zeigt das Bsp. der „Stadtgarten-Rallye“, das ebenfalls über die Internetseite des RGZ anzuschauen und herunterzuladen ist.

2.2. Braunschweig – unsere Stadt: Geografisch-historische Rundgänge

2.2.2. Durch´s Westliche Ringgebiet

Inhalte und Themen

- Steinerne Zeugen – welche Geschichten erzählen die Gebäude?
- Jahre, Jahrzehnte und Jahrhunderte – Orientierung in der Zeit

Lernort(e) Route in Anknüpfung an 2.2.1. durch das Westliche Ringgebiet Braunschweigs

Materialien

- Historische und aktuelle Stadtpläne
- Internet: z.B. <http://www.braunschweig.de/leben/stadtportraet/geschichte/index.html>
- Kärtchen für die Kurzinfos auf der Tour

31

- Vorbereitung**
- Mit historischem und aktuellen Stadtplänen – Verlauf der Okerarme und des Umflutgrabens folgen und bekannte Stellen finden; ergänzend historische und aktuelle Fotos von dortigen Plätzen und Gebäuden.
 - Liste derjenigen Punkte, die die TN näher interessieren („exemplarisches Lernen“) zur Weiterarbeit auswählen und arbeitsteilig bearbeiten, d.h. Informationen, (historische) Abbildungen u.a. recherchieren, neue bzw. schwierige Wörter klären und in selbst formulierten Kurzinformationen zusammenfassen.
 - Gemeinsam eine Route festlegen.

- Vor Ort**
- Rundgang entsprechend Festlegung und an den verabredeten Stationen werden arbeitsteilig den anderen die Kurzinformationen vorgelesen, nach Möglichkeit weitere Fragen beantwortet oder für die Nacharbeit notiert.

- Nacharbeiten**
- Offene Fragen werden weiter recherchiert
 - Arbeit an schwierigen Wörtern
 - Freies Schreiben zu einzelnen Gebäuden, Plätzen und / oder zum Rundgang

Anmerkungen

In gleicher Weise haben wir eine weitere Tour durch das Östliche Ringgebiet Braunschweigs unternommen.

Entsprechend den jeweiligen Gegebenheiten mit Stadtteilen ist das also erweiter- oder modifizierbar, so wie sich bestimmte Stadtteile für eine ähnliche Aktivität anbieten.


2.3. Braunschweig war auch ein Land?! Spurensuche im Landesmuseum

Inhalte und Themen

- Der Braunschweiger Löwe
- Braunschweig – Stadt und Land

Lernort und Kooperationspartner Braunschweigesches Landesmuseum

Materialien Wie andere Museen bietet das BSLM eine Reihe von museumspädagogischen Heften, die allerdings für (Schul-)Kinder konzipiert sind und für die Grundbildungspraxis z.T. nur ausschnitthaft bzw. modifiziert benutzt werden können.



32 33

Vorbereitung Wortfeldarbeit und Vorwissen:
Land – Bundesland – Landesmuseum ...

Vor Ort

- Ausgangspunkt Treffen Burgplatz: Was gibt's da zu sehen?
Dom, Burg, Löwe, historische Häuser und Landesmuseum ...
- was wissen die TN schon darüber?
- 1. Schwerpunkt:
Der Braunschweiger Löwe; warum und wie lange steht er da?
Wo ist er noch überall zu sehen – als Logo usw.? AB- und TN-Recherche
- 2. Schwerpunkt:
Löwe – Heinrich der Löwe – Herzogtum – Land ... – Landesmuseum
- Die BSer Farben: Blau-Gelb und Rot-Weiß – Wo sind sie zu finden?
- Kartenarbeit im Museum: Vergleich Stadt und Land; historische Entwicklung
- Museums-Rallye: In AG fünf besonders aussagekräftige Objekte
(unterschiedliche Bereiche: sozial, wirtschaftlich, politisch, militärisch,
kulturell) suchen, mitsamt Beschreibung anschauen, Fotos und Notizen
machen – in Gesamtgruppe berichten

Nacharbeiten

- Spracharbeit: Wortfelder und Schlüsselwörter
- Zusammenfassung Land Braunschweig
- Zusammenstellung Karte(n), TN-Texte, Fotos ...

2.4. Was passiert eigentlich im Rathaus? Politik und Verwaltung für die BraunschweigerInnen

Inhalte und Themen

- Rathaus und „Regierungsviertel“
- Stadtrat, Parteien, Bürgermeister
- Stadtverwaltung und Ämter

Lernort(e) Rathaus: Vorplatz, Foyer und Treppenhaus, Sitzungssaal, Fraktionsbüro

Kooperationspartner Ehemaliger Ratsherr + VHS-KL für politische Bildung als Ansprechpartner für Rathaus, Fraktionen ...

Materialien Zu diversen politischen Themen liegen Materialien in Einfacher und Leichter Sprache vor, vor allem bei der Bundeszentrale für politische Bildung, siehe <http://www.bpb.de/politik/grundfragen/politik-einfach-fuer-alle/>
Zum Thema Kommunalpolitik siehe auch <https://www.fes.de/e/kommunal-politik-in-leichter-sprache/>

34

35

- Vorbereitung**
- Wortfeld „Rathaus“ – Rat, beraten, Beratungen, Stadtrat...
 - Das Rathaus in BS – Orientierung auf dem Stadtplan heute und früher, Gebäude in der Nähe („Regierungsviertel“...)
 - Die historischen Rathäuser Altstadt und Neustadt
 - Rathaus = Stadtregierung: Wer regiert die Stadt – Vorwissen aktivieren (Bürgermeister, Parteien...)
 - Was passiert im Rathaus – Politik vs. Verwaltung (Standesamt, Hochzeiten ...!)

- Vor Ort**
- Vor dem Eingang: Rathaus und benachbarte Gebäude
 - Sitzungssaal Input und Fragen: Ratsmitglieder, Parteien, Bürgermeister, Dezenten
 - Rundgang Büros und Gespräche – je nach Verfügbarkeit Fraktionen, DezentInnen und MitarbeiterInnen, BürgermeisterIn
 - Blick vom Rathausurm auf Braunschweig mit Erläuterungen

- Nacharbeiten**
- Recherche je nach Lernstand sowie Themen und Interessen der Lerngruppe: neue Wörter, Parteien, Namen, Historisches
 - Dokumentation ggf. Lernplakate, Erklärvideo, Fotoalbum

2.5. Ein Blick zurück: Lager und Zwangsarbeit in Braunschweig in der Nazizeit

Inhalte und Themen

- Nazi-Zeit in Braunschweig
- Konzentrationslager und Zwangsarbeit
- Was ist eine Gedenkstätte?
- Die Gedenkstätte Schillstraße kennenlernen

Lernort und Kooperationspartner Gedenkstätte Schillstraße
(Arbeitskreis Andere Geschichte Braunschweig)

Materialien Bei den Gedenkstätten selbst; in diesem Fall:
<http://www.schillstrasse.de/start.php>

36 37

- Vorbereitung**
- Die Zeit des Nationalsozialismus
– zeitliche Einordnung und Vorwissen
 - Wortfeld „Lager“ – Begriff Konzentrationslager / KZ Vor Ort
 - Treffen an der Stadthalle – Erste räumliche Orientierung:
Was ist hier alles in der Gegend? Stadthalle, Hauptbahnhof, BraWo-Park
und ... – Schilldenkmal, Schillstraße, Gedenkstätte ...

- Vor Ort**
- Außengelände der Gedenkstätte:
Exkurs zu Schill, Napoleon, Denkmal und Gebäude
 - Gedenkstätte – für was, warum hier ...? Bestandteile
 - Ausblick heute BraWo-Park-Parkplatz vs. alte Fotos Zwangsarbeiterlager
 - Gespräch RF und TN mit historischen Fotos und Karten sowie Videodokumente von Zeitzeugen über ihre Zeit in BS in Lager und Betrieben
 - Eigene Durchsichten einiger Kassetten des Offenen Archivs;
nachfragen: Bezüge zu anderen Orten und Ereignissen der Zeit in BS

- Nacharbeiten**
- Aufarbeitung und Spracharbeit zentraler Begriffe
 - Recherche der TN, Präsentation und
Zusammenstellung weiterer Informationen und Fakten
 - Zusammenfassung, TN-Texte zum Besuch der Gedenkstätte
und zu Einzelthemen
 - Verabredungen zu weiteren interessierenden Themen der Zeit,
insbesondere konkret in BS

2.6. Wie wollen wir leben? Wie geht Energiesparen?

Inhalte und Themen

- Umweltschutz und Energiesparen
- Eigener Stromsparcheck

Lernort(e) Wohnung bzw. Räume mit Ausstattung verschiedener Elektrogeräte

Kooperationspartner reka e.V. (Regionale Energie- und KlimaschutzAgentur) Braunschweig

Materialien Viele, oft auch sehr gut illustrierte, Materialien bei den Umweltverbänden, örtlichen Energieversorgern sowie bei Verbraucherzentralen, z.B. aus NRW: https://www.verbraucherzentrale.de/sites/default/files/2018-09/F1%C3%BCchtlingsflyer_Deutsch_web_0.pdf

38

39

- Vorbereitung**
- Thema Umweltschutz – Bedeutung, Verankerung in alten Schriften der Religionen, gesetzliche Verpflichtung
 - thematische Wortfeldarbeit „Umwelt“ + „Schutz“
 - Thema Energie und Klimawandel – Vorwissen und Unterrichtsgespräch zu Erzeugung, fossilen und erneuerbaren Energien, Folgen, Klimawandel

- Vor Ort**
- Wo wird überall Energie benötigt?
Geräte aufzählen, Wortschatz zu Funktionen und Arbeitsweise
 - Was erhöht und was senkt den Energiebedarf?
Konkrete Anschauung, Formulierung von Tipps und Empfehlungen – Notizen und Fotos; z.B. Kühlschrank, Fernseher, Handy, Waschmaschine usw.

- Nacharbeiten**
- Zusammenfassung der Tipps und Empfehlungen; TN-Texte zu Fotos, Erklärvideo

Anmerkungen

In ähnlicher Weise kann verfahren werden mit dem Thema „Wasser“ und „Wasser sparen“.

2.7. Müll und Recycling – wie funktioniert das praktisch?


Inhalte und Themen

- Mülltrennung konkret
- Müllverwertung in BS

Lernort ALBA Kunden- und Umweltzentrum

Kooperationspartner ALBA Braunschweig GmbH

Materialien Eine Reihe authentischer Materialien, nicht in Einfacher, aber z.T. in vereinfachter Sprache und oft in verschiedenen Herkunftssprachen der größeren MigrantInnengruppen in Deutschland bieten die örtlichen Müllverwertungsunternehmen; in unserem Fall ALBA Braunschweig; siehe https://alba-bs.de/fileadmin/user_upload/Abfallratgeber/ratgeber_2019_01.pdf



40 41

Vorbereitung • Kursgespräche und kleine Lesetexte zu Müll und Recycling
Vorwissen, eigenes Verhalten, Anlaufstellen in BS

- Wortfeldarbeit „Müll“

Vor Ort

- Einleitendes Gespräch mit RF über Gewohnheiten hinsichtlich Müll und Recycling
- Input mit Fotos und Video zur Müllverwertung in BS und Region – Fragen und Diskussion
- Untersuchung Beispielmaterialien: Müll? Wertstoffe? Bestandteile? Benennung, Wortschatz
- Zuordnung zu unterschiedlichen Mülltonnen und Recycling-Möglichkeiten

Nacharbeiten • Klärung zentraler Begriffe, Wiederholung wichtiger Informationen, Zusammenfassung

- TN-Texte, Dokumentation mit Fotos zu Müllarten und relevanten Orten in BS

2.8. Fair einkaufen – was soll das sein?

Inhalte und Themen

- Besonderheiten von Fair Trade-Produkten
- Strukturen des Welthandels
- Arbeitsbedingungen Erzeuger und Produzenten im Globalen Handel
- Alternativen im persönlichen Einkaufsverhalten

Lernort(e) Fair Trade-Geschäft, Supermarkt und Bäckerei

Kooperationspartner Weltbewusst Braunschweig



- Vorbereitung**
- Einstieg Wortfeld „fair“
 - Was könnte „fairer Handel“ bedeuten?
Vermutungen bzw. Vorwissen besprechen
 - Einige Produkte wie Kaffee und Schokolade mit und ohne Fair Trade-Siegel hinsichtlich Logos, Abbildungen, Informationen vergleichen
 - Fragen sammeln

- Vor Ort**
- Besuch im CONTIGO-Shop in Braunschweig
 - Fragen an und Gespräch mit Geschäftsführerin
 - Informationen über Produkte und Fair Trade-Projekte sammeln
 - Vergleich Supermarkt:
Was gibt es an Fair Trade-Produkten, Preisunterschiede?
 - Nachtrag Bäckerei: „Warum haben Sie Fair Trade-Kaffee?“

- Nacharbeiten**
- Recherche zu kennen gelernten Produkten, Projekten und Produzenten
 - Diskussion über individuelles Einkaufsverhalten, politische Wege
 - Weiterarbeit bei Interesse:
„Fair Trade Stadt Braunschweig“ – Was macht die Stadt?
<http://www.braunschweig.de/leben/stadtportraet/fairtrade/Fairtrade-Flyer.pdf>

2.9. „Saisonal“ und „regional“? Was ist daran besser? Gemeinsam gärtnern und ernten, kochen und essen.

Inhalte und Themen

- Garten und Stadtgarten
- Wann ist Saison für was?
- Was wächst denn da? Kräuter, Salate und Gemüse
- Woher kommen Obst und Gemüse?
- Essen frisch selber machen

Lernort und Kooperationspartner Stadtgarten Bebelhof

Materialien Zu diesen Themen finden sich auch eine Reihe nützlicher Materialien in bereits für die (deutsch-muttersprachliche) Grundbildung aufbereiteter Form in „Buchstäblich fit“; hrsg. von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Bonn 2017
<http://www.bzfe.de/inhalt/buchstaeblich-fit-30192.html>



45 46

- Vorbereitung**
- Thematische Wortschatzarbeit „Garten“
 - Was wächst hier? Was kennt ihr?
Regionale Gartenprodukte – Namen, Bilder, Verwendung
 - Was esst ihr zu welcher Jahreszeit?
 - Was wächst wann?
 - Woher kommen Obst und Gemüse?

- Vor Ort**
- Was für ein Garten ist ein Stadtgarten? Vermutungen, Erklärung, Rundgang
 - Was wächst hier – Fortsetzung praktisch: Mit Infos und Bildern aus der Vorbereitung arbeitsteilig auf Entdeckungstour – Fotos und Notizen
 - Saisonkalender – was wächst zu welcher Jahreszeit?
Obst- und Gemüsesorten entsprechend zuordnen
 - Was bereiten wir zu? Kräuter, Salate, Gemüse ernten, arbeitsteilig zubereiten, Zutatenlisten und Rezepte lesen bzw. notieren nach Anweisung (entsprechend Sprach- und Lernstand)
 - gemeinsames Essen!

- Nacharbeiten**
- Fotos und Infos zu Pflanzen zusammenstellen – Wortschatzarbeit
 - Zutatenlisten und Rezepte mit Fotos von Zubereitung und Essen zusammenstellen – Wortschatzarbeit
 - TN-Texte zu Besuch und Tätigkeiten im Stadtgarten
 - Recherche: Obst und Gemüse im Supermarkt und auf dem Wochenmarkt: Woher kommen die Sachen?

AUFGABE**Was war wichtig?**

Bitte schreibt in Stichworten die Jahreszahl und das Ereignis in großer und deutlicher Schrift auf.

Prüft gemeinsam, ob alles richtig geschrieben ist.

Übertragt es dann auf die Kärtchen für die Zeitleiste:

Datum / Jahr _____
Ereignis: _____

– meine wichtigen Ereignisse

Datum / Jahr _____
Ereignis: _____

– Ereignisse in Braunschweig

Datum / Jahr _____
Ereignis: _____

– Ereignisse in Deutschland

Datum / Jahr _____
Ereignis: _____

– Ereignisse in der Welt

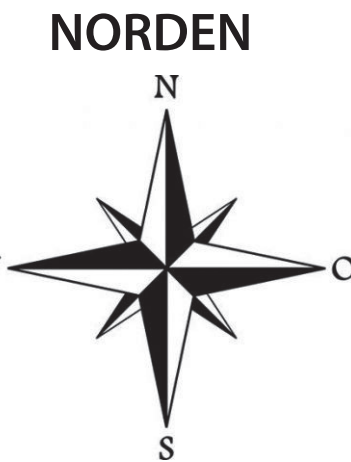
Datum / Jahr _____

Ereignis:

Braunschweig im

WESTEN

W



OSTEN

SÜDEN

AUFGABE

Bitte notiert, was ihr im NORDEN, SÜDEN, WESTEN und OSTEN von Braunschweig kennt ...

NORDEN

WESTEN

OSTEN

SÜDEN

... vor 600 Jahren ...



Abbildung: Wikipedia, Lizenz CC BY-3.0

- | | | | |
|---|------------------------|---|---------------|
| A | Burgmühlengraben | 1 | Ägidienmühle |
| B | Münzgraben | 2 | Südmühlen |
| C | Bruchgraben | 3 | Dammühle |
| D | (nicht benannt) | 4 | Burgmühle |
| E | Burggraben | 5 | Neustadtmühle |
| F | Mauergraben | 6 | Wendenmühle |
| G | Stein-/Wendengraben | | |
| H | Neustadtmühlengraben | | |
| J | Bosselgraben | | |
| K | Driebe | | |
| L | Wendenmühlengraben | | |
| W | Westlicher und | | |
| Ö | Östlicher Umflutgraben | | |

UNSERE TOUR

AUFGABE

Bitte nehmt den Stadtplan und die Liste unserer Stationen. Plant unsere Tour: welche Reihenfolge gehen wir und wer erzählt etwas an den Stationen?

STATION?

WER?

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

6. _____

Ins Landesmuseum!

VOR-Arbeit!

AUFGABE 1

Das Museum – Was ist das?

AUFGABE 2

Das Land – Zum Beispiel?

AUFGABE 3

Das Bundes-Land – Zum Beispiel?

Aber Braunschweig? Ein Land?

Ist doch eine Stadt!? Mal fragen ...!

für die BraunschweigerInnen.

Was passiert eigentlich im Rathaus?

AUFGABE

Was beraten und entscheiden die Politiker im Braunschweiger Rathaus?

Überlegt und bespricht, welche Fragen in Braunschweig entscheiden werden und was Politiker in Hannover oder in Berlin entscheiden.

Macht einen KREIS, wenn in Braunschweig.

Reparatur
der Schulen

Hartz IV

Wahl der
Bundeskanzlerin

Fahrpreise
Bus und Tram

Neue
Tram-Linien

Geld für
die VHS

Kita-Gebühren

Tempolimit auf
der Autobahn

Und was noch? Fällt euch noch mehr ein?

für die BraunschweigerInnen.

Ins Rathaus !

VOR-Arbeit!

AUFGABE

Was bedeuten diese Wörter?

der **Rat**

raten

beraten

die **Beratung**

das **Rathaus**

der **Ratsherr**

die **Ratsfrau**

die **Ratssitzung**

der **Sitzungssaal**

der **Stadtrat**

Zwangsarbeit in den Fabriken

Im zweiten Weltkrieg marschierten deutsche Soldaten in viele Länder Europas ein. Dort wurden Menschen gefangen genommen und in Lagern festgehalten.

Gleichzeitig beschlossen die Nazis alle Juden in Europa zu töten. Auch sie wurden in Lagern festgehalten.

Weil die meisten Männer in Deutschland Soldaten waren, gab es in den Fabriken nicht genug Arbeiter. Deswegen wurden in den Lagern die stärksten Menschen ausgesucht und gezwungen, in deutschen Fabriken zu arbeiten. Sie kamen in Lager in der Nähe der Fabriken.

Man nennt diese Häftlinge Zwangsarbeiter.

Die Firma Büssing produzierte LKW. Sie suchte sich über 1000 Menschen im KZ Auschwitz aus, die in Braunschweig arbeiten sollten.

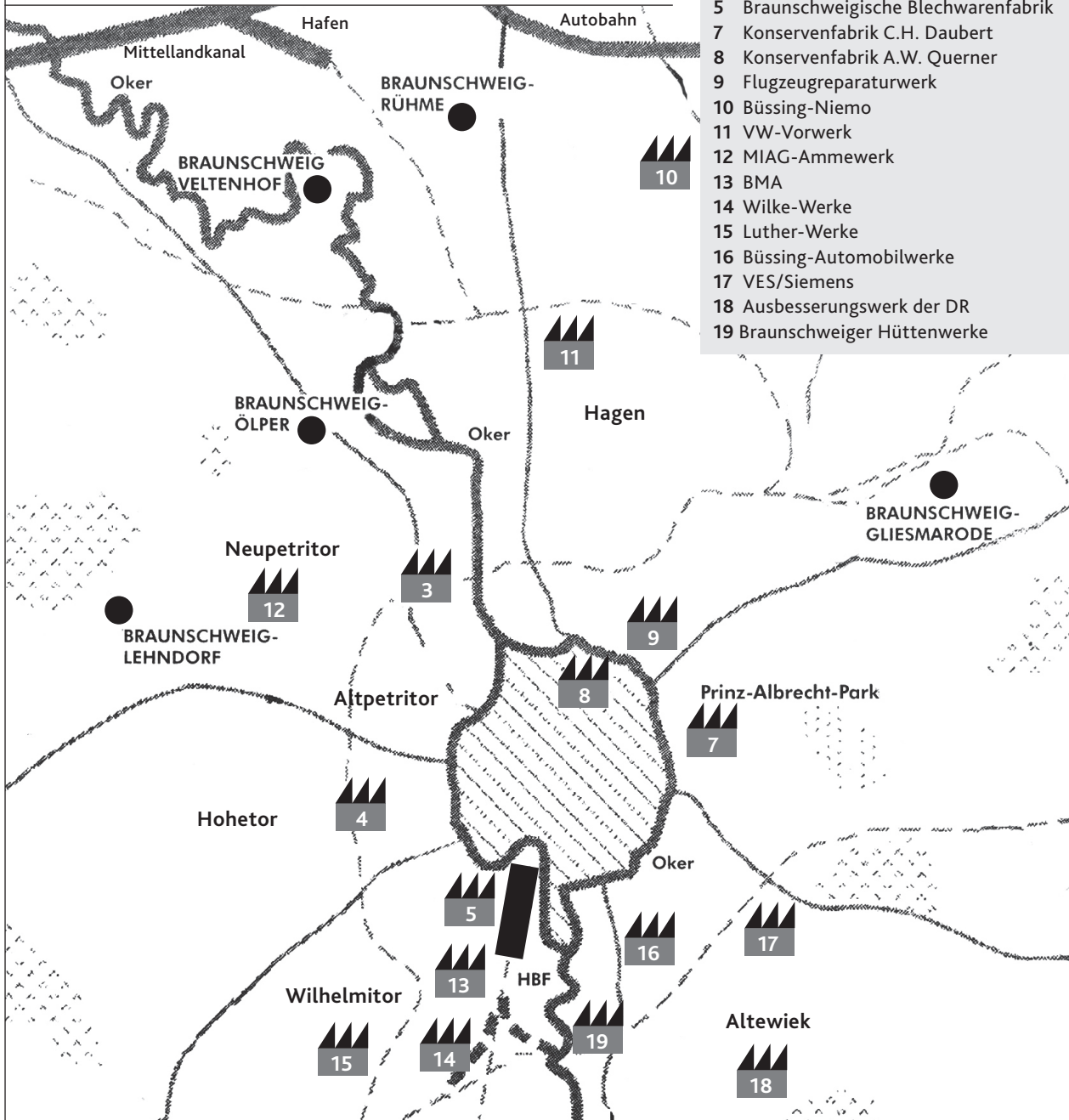
Es waren meistens polnische Menschen jüdischen Glaubens. Aber auch viele Menschen aus anderen Ländern mussten für Büssing arbeiten.

In der Schillstraße wurden dafür Baracken gebaut, in denen über 300 Menschen schlafen konnten. Die Menschen wurden schwer bewacht und konnten nicht fliehen.

Sie mussten 12 Stunden am Tag schwer arbeiten und bekamen sehr wenig zu essen. Viele von ihnen starben an schweren Krankheiten wie Typhus und Cholera. Die kranken Menschen wurden nicht behandelt. Nur wenige überlebten.

Die **Gedenkstätte Schillstraße** erinnert an diese schlimme Zeit.

Fabriken mit Zwangsarbeit in BS in der Nazi-Zeit



- 3 Konservenfabrik H. Meinecke
- 4 Konservenfabrik Jentsch & Sohn
- 5 Braunschweigische Blechwarenfabrik
- 7 Konservenfabrik C.H. Daubert
- 8 Konservenfabrik A.W. Querner
- 9 Flugzeugreparaturwerk
- 10 Büssing-Niemo
- 11 VW-Vorwerk
- 12 MIAG-Ammewerk
- 13 BMA
- 14 Wilke-Werke
- 15 Luther-Werke
- 16 Büssing-Automobilwerke
- 17 VES/Siemens
- 18 Ausbesserungswerk der DR
- 19 Braunschweiger Hüttenwerke

AUFGABE

Nehmt einen Stadtplan von heute und schaut, wo ungefähr diese Fabriken waren.

Welche gibt es heute noch? Was wisst ihr über sie?

Was kann man darüber im Internet erfahren, z.B.:
<http://www.vernetztes-gedaechtnis.de/>

Energie sparen – WER WIE WAS?

AUFGABE

Energie zu sparen kann jede und jeder zuhause.
Aber es ist eine Aufgabe für alle überall.

Was habt ihr besprochen und gelernt?

Was muss wo getan werden?

Sortiert eure Ergebnisse und schreibt eure Vorschläge auf – zum Beispiel:

- für den Kindergarten
- für die Schule
- für den Arbeitsplatz
- für die Nachbarn
- für die Stadt
- für die Politik in Deutschland
- für ...?

Was ist eigentlich „Müll“?

AUFGABE

Welche Worte kennt ihr mit „Müll“?

Hauptworte mit Müll... am Anfang:

z.B. Müll**abfuhr**

oder mit Müll... am Ende:

z.B. **Biomüll**

Alles vermüllt?

AUFGABE

Was stört euch am meisten?

Was macht ihr dagegen?

Was könnte man besser machen?

Fair Trade

Ein Handel ist ein Geschäft zwischen zwei oder mehreren Menschen: Einer, oder mehrere, stellen etwas her und verkaufen es an jemand Anderen, der das haben möchte. Fair ist dieser Handel, wenn beide zufrieden sind und derjenige, der etwas verkauft, auch genügend Geld dafür bekommt. Dann nämlich kann er seine Wohnung, das Essen, die Kleidung und alles andere bezahlen, was er für sich und seine Familie braucht. Niemand muss in Armut leben.

Alle, die da mitmachen, sind auch zufrieden, weil sie gemeinsam entscheiden, was sie tun. Sie legen außerdem fest, dass sie nicht nur einmal kurz, sondern viele Jahre miteinander arbeiten und handeln werden. Das nennt man dann eine gute Partnerschaft.



Gutes tun und lecker essen.

Doch der Handel in unserer Welt ist nicht immer fair. Menschen, die in armen Ländern leben, zum Beispiel in Afrika, in Asien oder in Lateinamerika, bekommen oft nicht genügend Geld, für das, was sie verkaufen.

Das liegt daran, dass bei uns viele Leute in den Supermarkt gehen und da alles ganz billig kaufen möchten. Manche wissen gar nicht, dass vieles, was dort in den Regalen liegt, aus armen Ländern kommt – zum Beispiel Kaffee, Kakao, Honig, Schokolade. Aber auch Bananen, Orangen und sogar Blumen. Und sie wissen nicht, wie hart die Menschen, die das anbauen, dafür arbeiten müssen.

Deshalb gibt es den fairen Handel. Denn der will das ändern. Er hilft den Bauern und Herstellern in armen Ländern, dass sie mehr Geld bekommen.

Natürlich müssen wir hier bei uns dann auch mehr bezahlen – etwa für ein Pfund Kaffee. Doch die Menschen, die beim fairen Handel mitmachen, tun das gerne. Denn sie wissen, dass sie nicht nur etwas Gutes tun, sondern auch leckere Sachen zu essen und zu trinken bekommen. Sie können sich darauf verlassen, dass diese Sachen eine gute Qualität haben. Außerdem sind sie immer so hergestellt, dass es keine Probleme für die Natur, also für den Boden, die Bäume, das Wasser und die Tiere gibt.

Dieser Text kommt von der Internetseite
www.fairtrade-deutschland.de

Dort gibt es noch mehr Informationen zu Fair Trade.

In vielen Geschäften findet man Kaffee, Tee, Honig, Schokolade, Orangensaft und manchmal noch andere Sachen mit diesem Zeichen:



AUFGABE

„Fair Trade“ ist Englisch und heißt auf Deutsch „fairer Handel“.

Was kann das sein?

Was heißt hier „fair“?

Lest zusammen den Text mit den Informationen zu Fair Trade und schreibt eine kurze Antwort auf diese Fragen:

Welche Fragen habt ihr noch dazu?

Notiert sie auf Kärtchen und nehmt sie mit zu unserem Besuch bei CONTIGO!

Der Stadtgarten Bebelhof

Garten – Kleingarten – Biergarten

Aber was ist ein Stadtgarten?

Was habt ihr gesehen, erfahren, gemacht?

AUFGABE

Bitte sortiert eure Eindrücke und Erfahrungen und schreibt ein paar Stichworte oder kurze Sätze.

Wo?

Was?

Wer?

Wann?

*„In meinen Augen ist nur
ein Alphabetisierungsprogramm richtig,
in dem die Menschen die wahre Bedeutung
der Wörter verstehen,
nämlich als Kraft, die Welt zu verändern.“*

Paolo Freire

(aus: Freire, Paulo: Erziehung als Praxis der Freiheit. Stuttgart 1974)

Gefördert
durch das Sonderprogramm Grundbildung



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur